



Historischer Stadtrundgang Schmallenberg



Straßen, Häuser & Skulpturen

17 Stationen durch die Vergangenheit




Schmallenberg^{er}
Sauerland



Eslohe

Schmallenberg





Tipp für Entdecker

Wenn Sie tiefer in die Geschichte eintauchen wollen, die an den siebzehn Stationen dieses Rundganges erzählt wird, so können Sie mit einem mobilen Endgerät/Smartphone die folgende Seite/App per QR-Code aufrufen. Dort finden Sie auch historische Fotos und Ansichten.

Stadtrundgang
auf's Handy:



» Schmallenberg

Historischer Stadtrundgang



Sie beginnen den Rundgang (ca. 2,5 km) am Paul-Falke-Platz an der Stadthalle. Der Historische Rundgang holt Sie in der Gegenwart ab und nimmt Sie – dies ist wörtlich gemeint – zu Fuß mit auf eine Reise in die Vergangenheit bis zur Gründung der Stadt. Die Keimzelle der Stadt liegt im heutigen Park am Zehnthofweg, am südlichsten Punkt des schmalen, von der Lenne umflossenen Höhenzuges. Falls Sie gerne eine Pause einlegen möchten, laden Bänke und Aussicht dort zum Verweilen ein, ebenso zahlreiche Cafés und Restaurants entlang des Rundganges.

» Skulpturen

Im Stadtraum finden sich zahlreiche Skulpturen, die sowohl für die Stadtgeschichte wichtige Themen darstellen, wie das Münzrecht, den Stadtbrand oder die Textilindustrie, die aber auch – mit der Reihe Alltagsmenschen von Christel Lechner – dem ganz normalen Leben heutiger Stadtbürger und -bürgerinnen Raum und Form geben.



» 1 **Geschichtssäule -**

Die wichtigen Ereignisse der Stadtgeschichte im Überblick



Informationspunkte:

- Geschichtssäule am Paul-Falke-Platz
- Stadthalle

Das Halbr relief gibt wichtige Ereignisse der Stadtgeschichte wieder. Von der Verleihung der Stadtrechte 1244 durch den Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden (unten links) über den Bau der Stadt auf dem „Smalen Berg“, die kath. Kirche St. Alexander (1260/1261), die Vergabe des Münzprägerechtes und die Verarbeitung von Eisenerz in Eisenhämmern erzählt bildnerisch die untere Reihe.



Die Reihe darüber (von rechts nach links) beginnt mit dem verheerenden Stadtbrand von 1822, weist auf die wachsende Strick- und Strumpfindustrie hin und feiert den 1887/88 erreichten Anschluss Schmallingbergs an die Eisenbahnlinie. Den Fortschrittsglauben des 19. Jahrhunderts symbolisiert der „Floigenkaspar“, ein Schmallingberger Original namens Kaspar Hamm-Jostgans, der mit geflochtenen Körben an seinen Oberarmen und Federn an seiner Kleidung Flugexperimente vornahm. Der Kirchenneubau von 1905 findet Erwähnung, wie auch die aufopfernde Arbeit der Trümmerfrauen nach dem Zweiten Weltkrieg (obere Reihe links).

Rechts daneben die ev. Christuskirche von 1952. Für das Vereinsleben stehen das Schützenzelt und der auf einen Vogel zielende Schütze. Gegenwart und Zukunft Schmallingbergs sieht der Bildhauer Werner Klenk in der Natur, in der Forstwirtschaft sowie auf Naturerlebnis ausgerichteten Tourismus. Die Glasstehlen vom heimischen Glasmeister Martin Vollmert symbolisieren mit den eingezähten Quadern die alte Stadtmauer. Ganz unten rechts sehen Sie eine Ziege, die „Kuh des kleinen Mannes“.

Die Rückseite der Geschichtssäule zeigt einen Stadtplan von Schmallingenberg. Zwei parallel verlaufende Straßen auf dem „Smalen Berg“ (Ost- und Weststraße), sowie die Querstraßen. Das Bild auf dem Relief zeigt den Ehrenbürger unserer Stadt, Paul Falke, der 32 Jahre lang ehrenamtlicher Bürgermeister war.

In den Jahren 1953/54 wurde die neue Stadthalle an der Sunthelle (heute Paul-Falke-Platz) erbaut. Durch mehrere Modernisierungen bietet die Stadthalle heute ca. 1500 Sitz- und bis zu 2500 Stehplätze für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Gehen Sie nun in Richtung Schützenplatz. Dort ist an der Kreuzung Weststraße die zweite Station bei den Häusern Weststraße 12 und 14.

» 2 Textilindustrie - Strümpfe für den Weltmarkt



Informationspunkte:

- Haus Weststraße 14, Bronzegedenktafel Sophie Stecker, Strickwarenfabrik-Besitzerin und seit 1954 Ehrenbürgerin der Stadt Schmalleberg.
- Wohngebäude Weststraße 12, Eingang zur ehemaligen Strickwarenfabrik Sophie Stecker.



Wolle wird in Schmalleberg seit dem Mittelalter verarbeitet. Ab 1800 wuchs die Herstellung von Wollstrümpfen in Heimarbeit. 1850 gründete Störmann & Bitter, später Veltins & Wiethoff, die erste Wollspinnerei. Weitere folgten, darunter 1865 die Meisenburg. Eine neue Phase der Textilproduktion begann mit der Errichtung der ersten Strickfabrik 1867. Bald betrieben die meisten Schmalleberger Unternehmen eine mechanische Strickerei: So produzierten die Firma Sophie Stecker seit 1883 und die Firma FALKE seit 1895 solide Wollwaren wie gewalkte Jacken („Westfalenjacken“) und Socken. Durchaus mit Erfolg: FALKE expandierte

und kaufte 1918 auch die Meisenburg'sche Firma. Die Produktion der Unternehmen stieg – auch von den Weltkriegen nicht unterbrochen – kontinuierlich bis in die 1960er Jahre. Zu diesem Zeitpunkt hingen rund 90% der Schmallenberger Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Textilindustrie ab. Der Strukturwandel 1973 bis 1990 führte zur Schließung dreier Traditionsfirmen – Veltins Wiethoff 1973, Sophie Stecker 1987 und Lönze Maschenmoden 1990. Mit Produktionsveränderungen behauptete sich die Firma FALKE erfolgreich am Markt.

Nach einem Blick über den Schützenplatz, an dem bis zum Bau der Stadthalle im Jahre 1954 das alte Schützenzelt stand und eine 1982 errichtete Natursteinskulptur aus zwei mächtigen Felsblöcken Szenen der Stadtgründung veranschaulicht, geht es weiter entlang der Weststraße nach Süden.

Tipp: Links steht eines der schönsten Fachwerkhäuser der Stadt: Das Kernhaus stammt von 1823/1825. Die Erweiterungen von 1902 stehen unter dem Einfluss des Jugendstils. (Weststraße 11)

An der Sparkasse kommen wir zur Station 3.



Ehem. Schützenzelt auf dem Schützenplatz in den 1950er Jahren

» 3 Der Wiederaufbau ab 1822 - Schmuckstück des klassizistischen Städtebaus



Informationenpunkte:

- Wohnhaus Weststraße 32 (ehemaliges Internat)
- Wohnhaus Weststraße 38/40 (erstes Doppelhaus Westfalens)
- Wohnhaus Weststraße 33 (Vollmert)

Am 31. Oktober 1822 vernichtete ein verheerender Stadtbrand innerhalb Stunden fast alle Häuser Schmallenbergs und mit ihnen Nahrungsmittel, Möbel und Viehfutter. Von 1823 bis 1825 wurde die Stadt nach zeitgenössischen klassizistischen Architekturvorstellungen wieder aufgebaut.

Die Straßen wurden breiter, alle Häuser zweigeschossig, drei- oder fünfachsig mit Treppen und Hauseingängen in der Mittelachse. Die Stadt wurde nach Norden bis zum Schützenplatz erweitert. Eine beachtliche städtebauliche Leistung des 19. Jahrhunderts. Auch später errichtete Bauten wurden im gleichen Stil – Fachwerkhaus und Schieferdeckung – durchgeführt. Dieses kaum veränderte, von Fachwerkhäusern und Schieferdächern geprägte Stadtbild, fand 1990 Aufnahme in das Landesprogramm „Historische Stadtkerne“. Ein schönes Beispiel ist das fünfachsiges Haus Weststraße 32, das ehemalige Wohnhaus des für den Wiederaufbau verantwortlichen Bürgermeisters Dr. Clemens Dahm. Später beherbergte es ein Internat, heute ist es das Bürogebäude der Sparkasse. Ebenfalls sehenswert ist das erste Doppelhaus Westfalens, Weststraße 38/40 und das weiter südlich gelegene Haus Weststraße 33 (Vollmert). Doch zuvor werfen wir einen Blick auf den „Floigenkaspar“, Weststraße 21.



Weiter über die Weststraße Richtung Süden bis zum Haus Nr. 21



» 4 Der Floigenkaspar - Anekdote über den Versuch zu fliegen



Informationspunkt: Weststraße 21

Der Bildhauer Kaspar Hamm, genannt Jostgans, lebte von 1802-1867 und ging in die Geschichte Schmallenbergs als der Floigenkaspar / Fliegenkaspar ein. Er war ein talentierter Bildhauer, der seine finanzielle Situation und die Versorgung seiner zehnköpfigen Kinderschar im Jahre 1840 durch einen kühnen Flugversuch verbessern wollte. Kaspar klebte sich Hühner- und Gänsefedern an die Kleidung und versuchte, sich mit kräftigen Armbewegungen in die Luft zu erheben. Nachdem dies fehlgeschlagen war, erprobte er eine andere Methode: Er schnallte sich zwei Korbwannen an die Arme und sprang mit dieser Ausrüstung aus der Bodenluke seines Hauses. Dieser Versuch beendete, mit einem Sturz auf einen Misthaufen und mehreren Knochenbrüchen, die kurze Karriere des „Flugpioniers“. Die Schmallenberger nannten ihn seitdem nur noch „Floigenkaspar“.



Nur wenige Schritte weiter zeigen die Bronzetafeln an den Häusern Weststraße 25 und 36 den Verlauf der ehemaligen, mittelalterlichen Stadtmauer und den Standort des oberen Stadttores (Doppeltor). An der Ecke Weststraße/Wimereuxstraße kommen wir zu Punkt 5.

» 5 **Krieg & Frieden - Einquartierungen, Ruhrkesselinvasion und Städtepartnerschaften**



Informationspunkt: Wimereuxstraße

Wimereux liegt rund 30 km südwestlich von Calais am Ärmelkanal und ist seit 1972 französische Partnerstadt von Schmallenberg. Die Städtepartnerschaften mit Wimereux und Burgess Hill (seit 1988) stehen für den Frieden in Europa und die Bemühungen, diesen dauerhaft zu erhalten. Dies war in Schmallenberg nicht immer so. Als Festungsstadt des Kölner Erzbischofs gegründet, sah sich Schmallenberg im Laufe seiner Geschichte trotz – oder wegen – seiner gebirgigen Lage immer wieder Kämpfen ausgesetzt. Zur Zeit der Soester Fehde um 1444 und während des Dreißigjährigen Krieges wurden die umliegenden Dörfer geplündert und die Einwohner suchten Schutz hinter den Mauern der Stadt. Während des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) musste die Stadt französische und hessische Soldaten einquartieren und während der Kriege im Zuge der französischen Revolution (1794-1798) französische und russische Truppen. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges kam es am 7. April 1945 zu schweren Kämpfen, als sich in der Gegend um Schmallenberg die Zangenbewegung der Alliierten während der Ruhrkessel-Invasion schloss. 79 ortsfremde deutsche Soldaten sind im Kampf um Schmallenberg gefallen.

Der Rundgang folgt weiter der Weststraße, Richtung Süden bis zum Infopunkt 6 (Weststraße 48).

» 6 **Valentin-Krankenhaus - Geburtsstätte vieler Schmallenberger & Haus mit Geschichte**



Informationspunkt: Ehemaliges Krankenhaus und Valentinsfenster der Krankenhauskapelle (Weststraße 48)

In den Jahren 1910/11 wurde ein Pflegeheim und eine Krankenpflegestation mit 3 Betten von Franziskanerinnen aus dem Mutterhaus in Olpe eingerichtet. Ca. 1920 wurde das Gebäude um eine kleine Krankenhauskapelle erweitert. Da der heilige Bischof Valentin in Schmallenberg seit 1716 als Schutzpatron der Stadt verehrt wird, erhielt das Gebäude den Namen



„St. Valentinhaus“, später „Valentin-Krankenhaus“. 1936 und 1958 konnten durch Erweiterungen die Anforderungen eines Belegkrankenhauses erfüllt werden. Im Jahr 1963 wurde das Krankenhaus von den Schwestern des „hl. Borromäus“ aus Grafschaft übernommen und bis 1974 geleitet. Die vor dem damaligen Krankenhaus stehenden Glasornamente mit dem hl. Valentin stammen aus der Krankenhauskapelle.



Vom Valentinsfenster führt der Weg weiter die Weststraße hinunter Richtung Süden bis zum Hotel Störmann (Weststraße 58).

» 7 Verkehr & Straßen - Anschluss an die Welt auch ohne Eisenbahn



Informationspunkt: Weststraße 58: Hotel Störmann

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein reiste man im Sauerland zu Fuß oder mit einer Pferdekutsche. Eine Pferdewechselstation und Posthalterei betrieb der Kaufmann Störmann. 1769 erhielt er die Genehmigung zum Alkoholausschank und eröffnete eine Gaststätte, die heute als Hotel betrieben wird.

Leichter reiste es sich ab 1844, als Postkutschen besser vorankamen, nachdem zwischen 1842, 1844, 1849 und 1856 die Straßen nach Gleisdorf, Fleckenberg, Grafschaft und Wormbach befestigt worden waren. Noch 1945 waren nur die Hauptstraßen und Straßen im Zentrum gepflastert und ausgebaut.

Erst im Jahr 1887 kam die Eisenbahn nach Schmallenberg. Der Personenverkehr der Deutschen Bundesbahn wurde am 31. Mai 1964 und der Güterverkehr 1995 eingestellt.

Info: 1974 erhielten Schmallenberg, Grafschaft und Nordenau den Status eines anerkannten Luftkurortes.



Hotel Störmann

Weiter geht es zur Katholischen Kirche St. Alexander.

» **8 Kirche -
kunstvoll erweitert und
Wahrzeichen der Stadt**

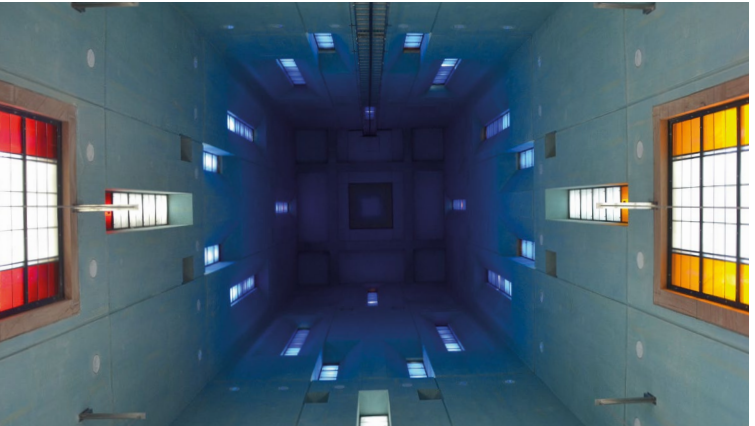


Informationspunkt: Katholische Pfarrkirche St. Alexander

Um 1260/1261 wurde in der neu befestigten Stadt eine kleine, romanische Hallenkirche errichtet. 1905 wurde sie von Dombaumeister Joseph Buchkremer aus Aachen erweitert und in die neu errichtete Kirche integriert. Die Bestandteile der alten Kirche sind von außen weiß verputzt und heben sich so, klar erkennbar, als alte Bausubstanz vom neuen Bauwerk von 1905 ab. Im Zuge des Neubaus wurde der erste Kirchturm aus Mitte des 13. Jahrhunderts abgerissen. Außerhalb der Kirche wurde im Nordosten der neuen Kirchenanlage ein mächtiger Kirchturm erbaut, der bald als architektonisches Meisterwerk und Wahrzeichen der Stadt gelobt wurde. Aufgrund von Feuchtigkeitsproblemen wurde 1996 der

Turm abgerissen und ein neuer Turm mit Verbindungsgang zur alten Kirche zwischen 2001-2004 errichtet. 2013/14 wurde die gesamte Kirche vollständig renoviert.

Tip: Ein Gang durch die St. Alexander-Kirche und den Kirchturm ist sehr empfehlenswert.



Über den Kirchplatz geht es zurück auf die Weststraße, vorbei am Pfarrhaus mit seinen Schutzengeln Valentina und Alexandra, die seit 2007 nach der Ausstellung „Alltagsmenschen“ von Christel Lechner hier zuhause sind.

Info: Am Haus Weststraße 60 erinnert der Schafhirte an die Wollverarbeitung in Schmallenberg.

Ein paar Meter weiter südlich (Ecke Weststraße/Südstraße) kommen wir zur Station 9.

» 9 Schiefer - ökologisch wertvoll und vielseitig verwendbar



Informationspunkt: Südstraße 3

Zahlreiche Häuser Schmallenbergs sind, wie das Haus Südstraße 3, schieferverkleidet. Schiefer ist wetterbeständig, langlebig und ökologisch wertvoll. In der Umgebung Schmallenbergs wird er seit dem 16. Jahrhundert abgebaut. Heute wird noch im Nachbarort Bad Fredeburg eine Schiefergrube betrieben. Dachdeckerbetriebe in Schmallenberg arbeiten noch regelmäßig mit Schiefer und sind aufgrund ihres Traditionswissens oft bundesweit tätig. Die Stadt selbst ist auf einem blauen Felsen/Schieferfelsgestein erbaut worden, wie an der Ecke Weststraße/Südstraße sichtbar ist.



Es geht weiter durch die Südstraße.

» 10 Bürgerholz und Bürgerrecht Ein Vertrag, der ungewöhnliche Einkünfte sichert



Informationspunkt: Ecke Südstraße/Oststraße

Viele Bewohner aus dem Schmallenberger Umland, die im Laufe der Jahrhunderte in die durch eine Mauer besser geschützte Altstadt gezogen waren, hatten hier kleine Waldparzellen. Die Besitzer nutzten nicht nur das Holz, sondern sie stachen auch die Heideböden ab und holten Laub als Einstreu für die Ställe. Der Wald diente außerdem als Hude, sodass die Tiere dem Waldboden und dem jungen Holz schadeten. Darum übernahm die Stadt damals die kleinen Waldflächen mit dem Ziel, den Waldbesitz vernünftiger bewirtschaften zu können und diente somit dem „Wohl“ des Waldes. Die



Bürger wollten aber ihre Rechte zur Waldnutzung sichern. Dabei kam nach langen Verhandlungen der Vertrag, der den Nachfahren der alten Schmallenberger bis heute jährlich ungewöhnliche Einkünfte beschert, heraus. Sie erhielten das sogenannte „Bürgerrecht“. Je Bürgerrecht erhält man zehn Raummeter dickes Buchenholz und zwei weitere Meter dünnere Stöcke und Äste unter acht Zentimeter Dicke, die auch „Knippen“ genannt werden. Die Berechtigung ist vererblich und veräußerlich oder an Gemeindemitglieder verpachtbar. Mit einem Haus dürfen nicht mehr als zwei Berechtigungen verbunden sein, sonst ruht die Ausübung. Durch den Ankauf von Berechtigungen durch die Stadt, ist bis zum Jahr 1959 die Zahl der Bürgerberechtigten von 151 auf 127 zurückgegangen. Heute halten die Bürger noch 102 Rechte am Stadtwald auf Basis des Rezesses aus dem Jahre 1842.

Es geht weiter nach rechts in die Oststraße, wo auf der gegenüberliegenden Seite das älteste, 1639 in Stein erbaute Haus der Kernstadt steht. Es überstand alle Kriege und Brände (Oststraße 71). Weiter an der Kreuzung West-/Oststraße finden Sie die Skulptur „Schmallenberger Breybalg“.

» 11 Der Breybalg - eine Schmallenberger Anekdote



Informationspunkt: Kreuzung West-/Oststraße in der Unterstadt

Nach dem Stadtbrand am 31. Oktober 1822 herrschte in Schmallenberg große Not. Die Gartenfrüchte, Heu, Stroh, Kartoffeln, Hafer, Roggen, etc... wurden alle vernichtet. Unterstützung bekamen die Schmallenberger während dieser schweren Zeit von den Nachbarorten in Form von Getreide. So ernährte man sich angeblich vornehmlich von Hirse-, Hafer- und Roggenbrot. Durch diese einseitige Ernährung bekam man einen „Breybauch“. Hier handelt es sich allerdings mehr um ein Spott- oder Schimpfwort der Nachbarorte. Die Skulptur wurde von dem Bildhauer Werner Klenk aus Oelde gefertigt.



An der Ampelanlage
die Straße überqueren
bis zum Rathaus.

» 12 Rathaus - Von der Gründung bis zur Großgemeinde



Informationspunkt: Unterm Werth 1, Rathaus, ehemaliges Amtshaus

Die auf dem „Smalen Berg“ errichtete Siedlung erhielt 1244 eine Befestigung und wurde zur Stadt erhoben. Mit den Stadtrechten verbunden waren das Marktrecht, eine eigene Gerichtsbarkeit sowie das Münzrecht. Die Bürger verwalteten die Stadt von nun an selbst mit einem Rat und einem gewählten Bürgermeister. Oberster Stadtherr blieb aber der Erzbischof von Köln. 1803 kam die Stadt zu Hessen-Darmstadt und 1815 zu Preußen. 1841 wurde Schmallenberg Sitz des Amtsbezirkes. Das heutige Rathaus wurde als Amtshaus zwischen 1895 – 1897 aus Backstein errichtet und 1922 vergrößert. In den Jahren 1993/94 wurde das Amtshaus renoviert und umgebaut und an der Südostseite ein großer gebogener Anbau errichtet, der schließlich zum 01.01.1995 bezogen wurde.

Im Zuge der kommunalen Neugliederung 1975 wurde Schmallenberg mit seinen 84 Ortschaften und einer Fläche von 303 km² die flächenmäßig größte, kreisangehörige Stadt in Nordrhein-Westfalen.



Der Weg führt rechts, direkt am Rathaus entlang, in Richtung des „Smalen Hauses“ (Unterm Werth 3), wo sich unterhalb des Gebäudes das „Niedere Stadttor“ befand.

Info: Der Eingangsbereich des „Smalen Haus“ wurde Ende des 16. Jahrhunderts direkt auf dem darunter liegenden Gewölbekeller aufgebaut, welcher in die Stadtmauer integriert war und als Lagerraum diente. Im 18. Jahrhundert erfolgte dann die Erweiterung nach Westen und Osten.

Weiter geht es, vorbei am Schnadestein und Schnadebaum und dem Grabstein des „Floigenkaspars“, bis zur Kapelle auf dem Werth.



» 13 Stadtgründung - eine Ringmauer ersetzt die „Smale Burg“



Informationspunkt: Kapelle auf dem Werth

Hier stand die „Smale Burg“, die Keimzelle der Stadt Schmallenberg. Vermutlich zwischen 1180 und 1198 errichtete der Kölner Erzbischof auf dem „Smalen Berg“ eine Burg, um das 1072 gegründete Kloster Grafenschaft zu schützen. Dazu kamen noch territorialpolitische Interessen im neu erworbenen Herzogtum Westfalen. Schon 1244 war die Burg verfallen. Der Erzbischof und das Kloster vereinbarten gemeinsam die Befestigung der Siedlung auf dem „Smalen Berg“ durch eine Stadtmauer.

Die nun befestigte Stadt wurde zu einer Grenzfestung des Kölner Erzbischofs. Die Lage auf dem Bergrücken machte die Stadt praktisch uneinnehmbar. Das Stadtbild und die Einwohnerzahl veränderten sich während 600 Jahren kaum. Kurze Zeit nach dem letzten Stadtbrand wurden noch im Jahre 1822 die Stadttore, die Türme und die gesamte Stadtmauer/Ringmauer, die schon viele Jahre zuvor verfallen waren, niedergerissen.

Die 1682 von den Eheleuten Cordes nach einer Lenneflut gestiftete Kapelle „Auf dem Werth“ steht am Ort der „Smalen Burg“, der Keimzelle der Stadt Schmallenberg. Seit 1961 erinnern die Kreuze an den Innenwänden an die Kriegstoten in Schmallenberg. Der „Alte Friedhof“ stammt von 1825, wurde bis 1916 belegt. Um 1957 wurde er zu einer Grünanlage (heute Park am Zehnhofweg) umgestaltet. Einige Grabsteine erinnern noch heute an den alten Friedhof.



Nun dreht der Rundgang nach Norden. Rechts liegt das Panoramafenster mit Blick auf das Kloster Grafenschaft und den Wilzenberg.

» 14 Kloster Grafschaft - und der sagenumwobene Wilzenberg



Informationspunkt: Aussichtspunkt im Park am Zehnthofweg

Am Fuße des Wilzenberges gründete 1072 der Kölner Erzbischof das Kloster Grafschaft. 1729 bis 1742 erfolgte der Bau des neuen, heute noch vorhandenen Klosters. 1804 wurde das Kloster säkularisiert, 1827 verkaufte es Preußen an den Freiherrn von Fürstenberg, der es 1948 an den Orden der Borromäerinnen verpachtete.

Info: Das Kloster ist heute ein Fachkrankenhaus mit den Schwerpunkten Allergologie, Atemwegserkrankungen (Pneumologie), Innere Medizin/Kardiologie, Altersmedizin, Schlafmedizin und außerklinische Beatmung. Es ist einer der größten Arbeitgeber im Stadtgebiet.

Links der sagenumwobene Wilzenberg. Im frühen Mittelalter soll hier eine Wallburg – eine Fliehburg – gestanden haben. Auf dem Gipfel des Wilzenbergs steht der im Jahre 1889 errichtete und 1989 auf 17 Meter Höhe aufgestockte Wilzenbergturm. Das 28 Meter hohe Hochkreuz aus Stahl hat ein Gewicht von etwa 5 Tonnen. Die Querbalken sind 8,5 Meter lang.

Info: Erzählungen berichten von der Edeldame „Gräfin Chuniza“, die einst auf dem Wilzenberg lebte. Sie soll 7 Männer umgebracht haben, indem sie ihnen einen giftigen Kräutertrunk verabreicht hat. Der Bischof im Kloster soll ihr die Sünden vergeben haben, allerdings verlangte er dafür ihr gesamtes Hab und Gut.



Der Rundgang führt vom Panoramafenster weiter rechts über die Straße „Auf der Mauer“. In diesem Bereich befinden sich weitere historische Gassen und Wege wie der „Feuerkump“ (letzter Feuerlöschteich), Mühlen-gasse, Mühlenweg und „Deckers Gässchen“, das an den Wohnsitz der Adelsfamilie Decker erinnert, der Zehnthofweg und der Schindergraben.



» 15 An der Wasserforte - Handel und Handwerk in Mittelalter und Neuzeit



Informationspunkt: Bronzetafel „Wassertor“, Wasserforte 3

Schmallenberg war im Mittelalter eine Stadt der Handwerker und Kaufleute. Hier waren Schmiede, Bäcker, Schneider, Schuster und Wollweber tätig. Im 14. Jhd. war auch der Fernhandel nicht unbeträchtlich; davon zeugt die Tatsache, dass Schmallenberg als zugewandter Ort zur Hanse gehörte. Über das Osttor (Wassertor) erreichte man die Lenne, die mit Wasserkraft die Nieder- und Kloster-, sowie die Ober- und Stadtmühle antrieb. Dort ließen die Bürger ihr Korn mahlen. Seit dem 16. Jhd. trieb die Lenne Eisenhämmer an, in denen mit Wasserkraft Eisenwaren hergestellt wurden. Im 16. Jhd. waren viele Schmallenberger als Wanderhändler tätig. Bis um 1750 erreichte dieser Handel einen beachtlichen Umfang, um bis 1900 fast ganz zu verschwinden.

An der Bronzetafel „Wassertor“ folgen Sie der Straße steil bergauf Richtung Kirchturm. Oben angekommen geht's weiter nach rechts in die Oststraße bis zum Punkt 16.

Eine weniger steile Alternative: Sie folgen der Straße „Auf der Mauer“ bis zur Oststraße und laufen diese nach rechts bis zum Infopunkt 16 (Oststraße 31).

Info: Eine Bronzegedenktafel links an der Oststraße 26 weist auf den Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer hin.

» 16 Die Ackerbürgerstadt - Platz für Menschen, Kühe und Webstühle



Informationspunkt: Oststraße 31

Die meisten Bewohner betrieben Landwirtschaft, hielten Tiere und stellten alle Lebensmittel selbst her. Die nach dem Stadtbrand (1822) errichteten Häuser wurden deshalb für Tiere gleichermaßen gebaut. Der Plan sah einen Abstand von rund 6 Metern zum Nachbarhaus vor. Der breite Hofraum wurde für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Die nach 1822 neu errichteten Häuser enthielten vorne Wohnräume, in denen auch Webstühle und Strickstühle Platz fanden, dahinter Viehställe. Im Keller wurden Lebensmittel gelagert, auf dem Dachboden Heu und Stroh. Zwischen Ställen und Wohnräumen befanden sich Vieh- und Milchkühe. Zu den Tieren, mit denen die Menschen eng zusammenlebten, bestand eine nahe Beziehung.

Weiter geht's entlang der Oststraße, links in die Synagogenstraße.

» 17 Gedenktafel an der Synagogenstraße - Integration, Ausgrenzung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung

Informationspunkt: Gedenktafel an der Synagoge



Juden wohnten in Schmallingen seit 1685. 1841 erhielten sie die bürgerlichen, 1850 die staatsbürgerlichen Rechte. Vom Handwerk ausgeschlossen, trieben sie vorwiegend Handel. 1867 gründeten die Gebrüder Michael und Simon Stern eine Wollspinnerei, die bis 1938 in Familienbesitz blieb. Gesellschaftlich waren die Juden seit mindestens 1860 gut in Schmallingen integriert. Mit der Machtgreifung der Nationalsozialisten ab 1933 begannen die Verfolgungen. Die rund 60 jüdischen Mitbürger und Mitbürgerinnen wurden immer mehr ausgegrenzt. Ein erster Höhepunkt der Misshandlungen stellte das Novemberpogrom 1938 dar, der absolute Tiefpunkt war mit der Deportation Schmallingenger Juden ab 1942 in die Ghettos und Vernichtungslager im Osten des Deutschen Reiches erreicht, wo die Mehrheit ermordet wurde. Nach dem Krieg kehrten vereinzelt jüdische Überlebende zurück, darunter Hans Frankenthal, auf dessen Initiative an der Stelle der ehemaligen Synagoge eine Gedenktafel für die 36 von den Nationalsozialisten in den Konzentrationslagern ermordeten Juden errichtet wurde. An die jüdischen Opfer des Holocaust erinnern auch 36 „Stolpersteine“.

Tipp: Über die Straße „Selbend“ erreicht man den jüdischen Friedhof, der von 1842 bis 1961 als Begräbnisstätte diente und der größte im damaligen Kreis Meschede war.



Tipp: Beenden Sie den Rundgang in einem unserer ausgezeichneten Lokale oder gehen Sie auf Shoppingtour durch unsere exklusiven, inhabergeführten Geschäfte.

Schmallenberg

...historisch

...entstand als kleine Siedlung von Handwerkern und Händlern neben der „Smalen Burg“, welche vom Bischof von Köln zum Schutze des Klosters Grafschaft angelegt wurde.

1244 erhielt die Siedlung das Stadtrecht und wurde befestigt. Sie breitete sich auf dem von der Lenne umflossenen schmalen Bergrücken aus; die Bewohner lebten vom Handwerk, der Landwirtschaft und als Wanderhändler. Stadtbrände waren für die hölzernen, dicht aneinander gebauten Häuser verheerend; am 31. Oktober 1822 zerstörte der letzte große Stadtbrand über vier Fünftel aller Gebäude.

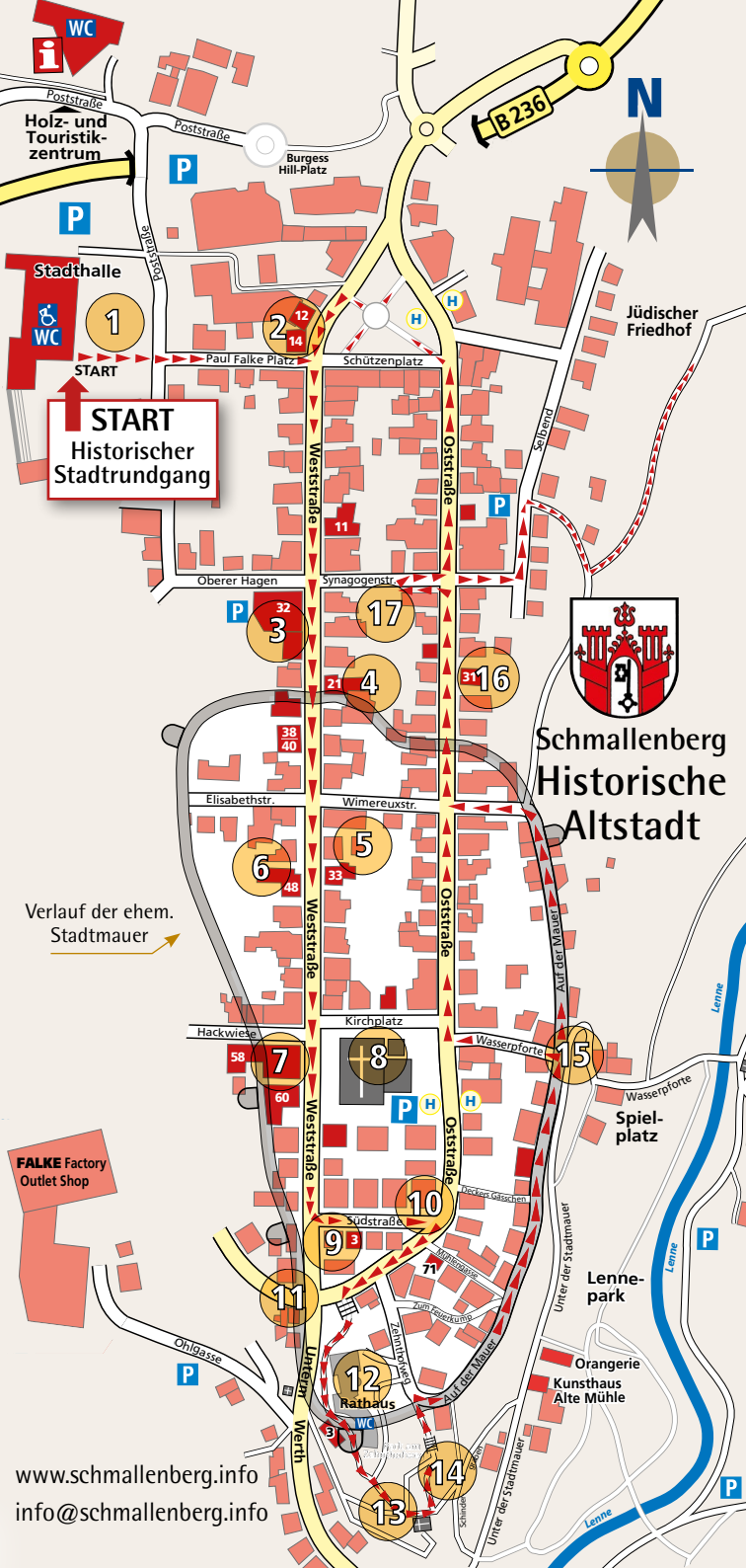
Die Katastrophe wurde zur Geburtsstunde des neuen Schmallenberg und nach den damaligen klassizistischen Bauvorstellungen neu errichtet. Ein dominierendes Stilmerkmal ist die Achsensymmetrie, die nicht nur die Bauweise der Häuser, sondern auch die Anlage der Straßen prägt: Die neue Stadt erstreckt sich entlang zweier parallel verlaufender, breiter Straßen, die durch dazu senkrecht verlaufende Querstraßen verbunden sind. Die vielfach äußerlich praktisch unveränderten Häuser prägen das einheitliche, gut erhaltene Stadtbild, dem Schmallenberg seinen Ruf als eine der schönsten Städte Nordrhein-Westfalens mit denkmalgeschütztem Stadtkern verdankt.

Die breiten Straßen, schmalen Gässchen und idyllischen Plätze mit altem Baumbestand laden zum Schlendern und Entdecken der vielseitigen Geschichte, der zahlreichen Gaststätten und Fachgeschäfte ein.

VERKEHRSVEREIN
SCHMALLEMBERG e.V.
im Holz- und Touristikzentrum
Poststraße 7, 57392 Schmallenberg
Telefon: 02972 - 97400
info@schmallenberg.info
www.schmallenberg.info


Schmallenberg^{ev}
Sauerland





Schmallenberg Historische Altstadt

START
Historischer
Stadtrundgang

1

2

17

4

16

3

6

15

7

8

15

10

11

12

14

13

Verlauf der ehem.
Stadtmauer

FALKE Factory
Outlet Shop

www.schmallenberg.info
info@schmallenberg.info



Informationen zur Stadtgeschichte

» Die alte Stadt Schmallenberg:

1244 - Schmallenberg erhält die Stadtrechte

bis **1300** - Schmallenberg als kölnische Münzstätte bezeugt

1350 - Höhepunkt der mittelalterlichen Entwicklung

14. bis 17. Jahrhundert - Niedergang der Stadt auf Grund wirtschaftlicher Rezession

1608, 1732, 1746 und 1822 - Zerstörung durch Stadtbrände

1822 bis 1825 - Klassizistischer Neuaufbau

1910 - Überschreiten der Grenze von 2000 Einwohnern

» Die neue Großgemeinde Stadt Schmallenberg:

1975 - Im Zuge der kommunalen Neugliederung ist Schmallenberg mit 84 Ortschaften die flächenmäßig größte kreisangehörige Gemeinde Nordrhein-Westfalens

Höchster Punkt: 831 m (Stadtgrenze Nähe Kahler Asten)

Niedrigster Punkt: 329 m (Grimminghausen)

Stadtgebiet: 303 qkm Gesamtfläche

